

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

Umsetzungsphase

Weiterführungsphase

Jahresbericht

Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Energieregion Leiblachtal
Geschäftszahl der KEM	B 178940
Trägerorganisation, Rechtsform	Verein Energieregion Leiblachtal
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?	X Ja <input type="checkbox"/> Nein
Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Leiblachtal
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	5 14.265 Das Leiblachtal bildet die auf drei Seiten an Deutschland grenzende nördlichste Spitze Vorarlbergs. Namensgebend ist der Fluss „Leiblach“. Südlich schließt die Landeshauptstadt Bregenz an die Region an. Bodensee und Leiblach begrenzen die Region im Norden und im Westen, im Osten und im Süden bildet der Pfänderstock als Ausläufer der Alpen die topographische Grundlage für die regionale Identität.
Modellregions-Manager/in Name: Adresse:	DI Dr. Bertram Schedler Dorf 52a, 6914 Hohenweiler

¹ Abkürzungen:

KEM Klima- und Energiemodellregion
MRM Modellregions-Manager/in
UK Umsetzungskonzept

Dienstort (Gemeinde / Bürostandort):	Hohenweiler
e-mail:	bertram.schedler@smartbridge.at
Telefon:	0664 886 780 38
Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:	13 Jahre Erfahrung in der Industrie, 4 Jahre Energieinstitut Vorarlberg, seit April 2011 Selbstständiger Beratender Ingenieur für Unternehmen, Kommunen und Regionen für Energieautonomieprojekte; Auftrag zur Koordination der Energieprojekte im Leiblachtal;
Wochenarbeitszeit (in Stunden):	25
Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Auftraggeber: Verein Regio Leiblachtal

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes

Motiviert durch den „Energieautonomie-Beschluss“ des Vorarlberger Landtags begann sich 2010 die Region Leiblachtal intensiv mit den Möglichkeiten energiepolitischer Kooperationen und dem Nutzen einer systematisierten regionalen Energiepolitik auseinander zu setzen.

Die beiden e5- Gemeinden Lochau und Hörbranz haben sich bereits 2012 öffentlich zu den Zielsetzungen der Energieautonomie Vorarlberg bekannt und betreiben seit dem Jahr 1998 eine systematische Energiepolitik. Beide Gemeinden leisteten in ihrer Rolle als e5-Gemeinden auch Pionierarbeit: in Lochau beispielsweise wurde bereits 2005 mit dem „Roten Platz“ an der Durchzugsstraße im Ortszentrum ein „Shared-Space-Ansatz“ verfolgt, der im Land für Aufsehen sorgte. Hörbranz wurde zur gleichen Zeit für sein Trinkwasserkraftwerk mit dem Energy Globe Austria ausgezeichnet und erstellte 2009 als eine der ersten Gemeinden Vorarlbergs ein umfassendes Energieleitbild für die Verwaltung. Mit vier von fünf „e“ gehört Hörbranz zu den erfolgreichsten e5-Gemeinden Österreichs.

Regionaler Motor des energiepolitischen Zusammenschlusses war der Eichenberger Altbürgermeister Alfons Rädler, der als Energiepionier nicht nur für das Biomassenahwärmenetz in der Gemeinde Eichenberg, sondern auch für die Solarinitiative Leiblachtal mitverantwortlich zeichnet. Wie auch andersorts verantworten die Gemeinden des Leiblachtals nur etwa 2% des Endenergieverbrauchs von 353 GWh. Vor diesem Hintergrund wird klar, dass ein nennenswerter Beitrag zur Energieautonomie nur durch Aktivierung von BürgerInnen und Betrieben in den Themenfeldern der Energieautonomie möglich sein wird.

Die systematische Einbindung der Öffentlichkeit begann daher im Juni 2012 mit der ersten von fünf Veranstaltungen zur Erarbeitung von Energieleitbild, Energiestrategie sowie von Umsetzungsmaßnahmen – dem Kern des Umsetzungskonzeptes - und kumulierte in der Abschlussveranstaltung am 16. Jänner 2013 in Lochau, bei dem rund 80 interessierte Workshop-Teilnehmer der Maßnahmenplanung den letzten Schliff verpassten. Im März 2013 wurde das Umsetzungskonzept von den BürgermeisterInnen verabschiedet. In einem Energieleitbild wurden die Handlungsfelder detailliert beschrieben, aus denen sich die Themenschwerpunkte für das Umsetzungskonzept abgeleitet haben:

Schulprojekte, Nutzerschulungen in kommunalen Gebäuden mit Einführung einer Energiebuchhaltung, Hauswarteschulungen, Verbesserung des Waldmanagements, Jährliche Schwerpunktsaktion für die Bevölkerung, Beteiligungsmöglichkeiten für die Bevölkerung, Energiestammtische für die Bevölkerung, Angebote für Betriebe, Bewusstseinsbildende Aktionen für energiesparende Verkehrsmittel, Motivation von Vereinen für ökologische Veranstaltungen, regelmäßige Berichterstattung, ökologische kommunale Beschaffung.

Das Bekenntnis zur Energieautonomie findet als zentraler Punkt Eingang im Energieleitbild der Energieregion Leiblachtal. Aus den für die Energieautonomie Vorarlberg auf Landesebene verabschiedeten Zwischenzielen für 2020 und den zwischenzeitlich erhobenen regionalen Energieverbrauchsdaten im Projekt EnerAlp ergeben sich auf die Energieregion Leiblachtal übertragen folgenden quantifizierbaren Zielsetzungen:

- Reduktion des Wärmebedarfs der Haushalte um 10% (rund 16 GWh)
- Reduktion des Stromverbrauchs außerhalb der Industrie um 17% (rund 8 GWh)
- Reduktion des Energieverbrauchs im Individualverkehr um 9% (rund 580.000 Liter Treibstoff)

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

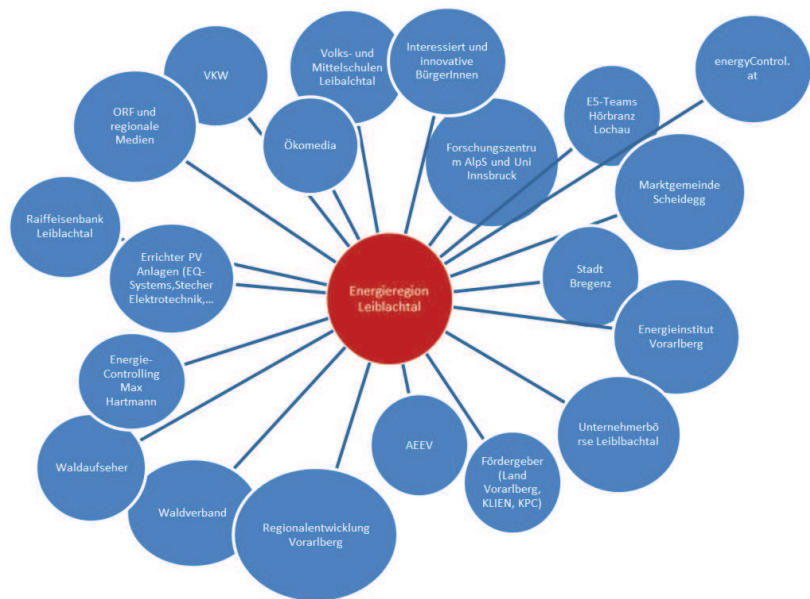
(max. 1 A4-Seite)

Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes:

- Bürgermeister und Vertreter der Gemeinderäte
- Energie- und Umweltausschüsse der Gemeinden,
- e5-Teams und Energieinstitut Vorarlberg

Umsetzungsphase:

- SchülerInnen, LehrerInnen, Schulleiter und Schulwarte der 5 Volks- und 2 Mittelschulen
- e5-Teams von Lochau und Hörbranz
- Umweltausschüsse der Leiblachtalgemeinden
- Interessierte und innovative BürgerInnen und Bürger
- Vorarlberger Kraftwerke AG (Projekt VLOTTE, Bereich Energieeffizienz)
- Vorarlberger Nachrichten, vol.at, Bezirksblatt, Gemeindemedien
- ORF (Radio und Fernsehen), Ökomedia
- Unternehmerrbörse Leiblachtal und Fa. Diem
- Raiffeisenbank Leiblachtal
- 7 regionale Solarteure
- Arge Erneuerbare Energie Vorarlberg (AEEV), Energiecontrolling Max Hartmann
- Energieinstitut Vorarlberg, Wirtschaftskammer Vorarlberg, Regionalentwicklung Vorarlberg
- Amt der Vorarlberger Landesregierung (Abteilungen Energie- und Klimaschutz, Forst, Umwelt, Raumplanung, Straßenbau)
- Marktgemeinde Scheidegg und Landeshauptstadt Bregenz
- Forschungszentrum AlpS (Projekte EnerAlp, SHARC, recharge:green)
- Universität Innsbruck (Abteilung Geographie)
- Landwirtschaftskammer (Waldverband) und Waldaufseher der Region Leiblachtal
- Ökomedia



5. Aktivitätenbericht

Der Aktivitätenbericht ist für die Umsetzungsphase und für die Weiterführungsphase zu verwenden. Je nach Projektstand ist ein Jahr (Jahresbericht) oder beide Jahre (Endbericht) darzustellen.

- a. Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend der Strukturierung des Leistungsverzeichnisses und des Umsetzungskonzepts - bei Weiterführungsanträgen entsprechend der Strukturierung des Leistungsverzeichnisses des Maßnahmenpools**. Jeweils gilt: der aktuelle Umsetzungsstand und Zielerreichungsgrad der beschriebenen Maßnahmen ist in Prozent anzugeben.

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten?

Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden?

(max. 5 A4-Seiten)

Maßnahme 1: Die Region initiiert und unterstützt Schulprojekte mit dem Schwerpunkt Energieautonomie in der Region

Das geplante Schulprojekte wurde aufgrund der Wichtigkeit entgegen der ursprünglichen Planung in das erste Umsetzungsjahr vorgezogen. Damit war es möglich auch im zweiten Projektjahr über das Klimaschulenprojekt die Aktivitäten in den Schulen zu vertiefen und nachhaltig zu verankern.

*Ziel dieses Projektes war es, den Verbrauch an Wärme, Strom und Wasser in den teilnehmenden Schulen durch einfache verhaltensorientierte Maßnahmen zu reduzieren und das Wissen durch die Kinder auch in die Haushalte zu tragen. Zudem wurde mit den Bürgermeister*innen vereinbart, dass 70% der nachweisbaren Einsparungen (Referenz: Durchschnittsverbrauch der letzten 3 Jahre) den Schulen ausbezahlt werden. Einzige Bedingung: Die Verwendung einer möglichen Prämie musste mit Beteiligung der Kinder bestimmt werden.*

*Im Juni 2013 begann das Projekt mit der Sensibilisierung der Mittelschüler im Rahmen der Ausstellung „Klima verbündet“, an der 16 von 19 Klassen teilgenommen haben. Zu Beginn der beiden Schuljahre 2013/14 und 2014/15 wurden im Berichtszeitraum mit Unterstützung eines speziell geschulten Theaterpädagogen insgesamt 189 Volks- und Mittelschüler als „Leiblachtaler Energiedetektive“ ausgebildet. Im November 2013 bekamen alle 478 Schüler der 5 Volksschulen Besuch vom **Klimaclown** aus dem Verschwendereich. Quasi als „spin-off“ engagierte sich auch der Kindergarten Hohenweiler mit dem Projekt „Energiespürnasen“ für die Ziele der Energieregion und besuchte unter anderem im Rahmen einer **Exkursion** die Energieausstellung bei der Inatura in Dornbirn.*

In allen 7 teilnehmenden Schulen haben letztlich die Energiedetektive mit Unterstützung der Schulwarte und e5-Teams die Verbräuche selbst aufgezeichnet. Monatlich wurden vom Energiekoordinator die Messungen in Charts zusammengefasst und den Schulen übermittelt. Während der Heizsaison besuchte der Energiekoordinator die Schulen und diskutierte mit den Energiedetektiven anhand der Aufzeichnungen den bisherigen Projektverlauf, Hindernisse und Schwierigkeiten. Ausgehend von erkannten Schwierigkeiten, wurden bei diesen Monitorings konkrete Maßnahmen mit den SchülerInnen vereinbart. Gerade im zweiten Projektjahr wurden durch die Mittel aus dem Klimaschulenprojekt unterstützende Lehrmittel beschafft, womit die Thematik auch von den Lehrern in den Unterricht integriert wurde. Dieser Umstand hat zur Vertiefung und zu einer nachhaltigen Verankerung des Themas geführt.



Ein Highlight für alle Energiedetektive war unter anderem auch die Auszeichnung Ihrer Bemühungen mit dem EnergyGlobe Vorarlberg im März 2015. Ebenso waren die Leiblachtaler Energiedetektive für den EnergyGlobe Austria nominiert.



Die beiden Projektjahre wurden mit einem Energiefest in den jeweiligen Schulen im Juni 2014 bzw. Juni 2015 abgeschlossen, das von den Schulen selbst gestaltet wurde. Durch die Kombination mit dem Schulfest waren auch die Eltern und Angehörige anwesend. So hat die Volksschule Hohenweiler in diesem Rahmen beispielsweise eine Klima- und Energiemusical veranstaltet, in dem die wichtigsten Erkenntnisse noch einmal in spielerischer und lustiger Form von den Kindern einem großen Publikum näher gebracht wurden. Die Mittelschule Lochau hat das Abschlussfest in eine interreligiöse Veranstaltung eingebettet, in der die Bewahrung unserer Erde als Rahmen fungierte. In einer gemeinsamen Veranstaltung der Volksschulen Eichenberg und Möggers wiederum, wurden die Themen Ernährung und Mobilität als Möglichkeiten zum Klimaschutz thematisiert: In mehrerer Stationen wiederholten die Kinder das Gelernte und produzierten sich nebenbei auch noch ihre Jause selbst. In ähnlicher Weise ging auch die Volksschule Hörbranz vor, in welcher der Abschluss als naturwissenschaftliche Erkundungsreise gestaltet war. Die Kinder wanderten zu verschiedenen Themenräumen, in denen es etwas zu erfahren, zu tun und zu lernen gab. Eingebettet in diesem jeweiligen Rahmen wurde das Projekt „Leiblachtaler Energiedetektive“ gemeinsam mit den SchülerInnen nochmals reflektiert und das Ergebnis präsentiert. Im ersten Projektjahr konnten die Bürgermeister 5 Schulen und im zweiten Projektjahr allen 7 Schulen einen Check aufgrund von nachweisbaren Einsparungen übergeben. An den Leiblachtaler Schulen konnten im Berichtszeitraum in Summe etwa € 26.250.—an Kosten für Strom, Wärme und Wasser eingespart werden. Wie die nachfolgende Darstellung veranschaulichen soll, wurde an allen Schulen der Wärmebedarf reduziert. Beim Wasser und Stromverbrauch war das Bild uneinheitlich. Die Effekte blieben aber nicht nur auf die Schulen beschränkt. Denn aus zahlreichen Rückmeldungen von Eltern und Kindern, haben die Kinder ihr Wissen auch zu Hause eingebracht und umgesetzt.

Klimabereinigte Werte					
Einsparungen	kWh	kWh	m ³	Einsparung €	Prämie Schule 70%
Hörbranz MS	5.858	29.360	-46	4.660	3.262
Hörbranz VS	73.986	-2.943	67	5.492	3.845
Lochau MS	35.461	1.198	247	3.542	2.479
Lochau VS	127.176	-5.769	131	9.369	6.559
Möggers VS	8.418	610	0	519	363
Hohenweiler VS	13.491	2.163	0	1.021	714
Eichenberg VS	10.206	3.328	31	1.646	1.152
Summen	274.596	27.948	431	26.249	18.374

Die Effekte blieben aber nicht nur auf die Schulen beschränkt. Denn aus zahlreichen Rückmeldungen von Eltern und Kindern, haben die Kinder ihr Wissen auch zu Hause eingebracht und umgesetzt.

Abbildung 1: Gesamtdarstellung der Entwicklungen bei Wärmeenergie (klimabereinigte Werte), Strom und Wassermenge mit den kumulierten Einsparungen für den Projektzeitraum.

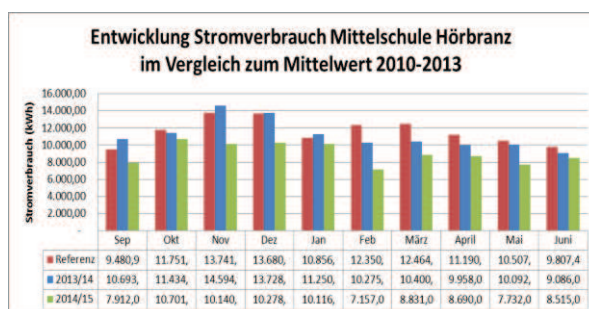
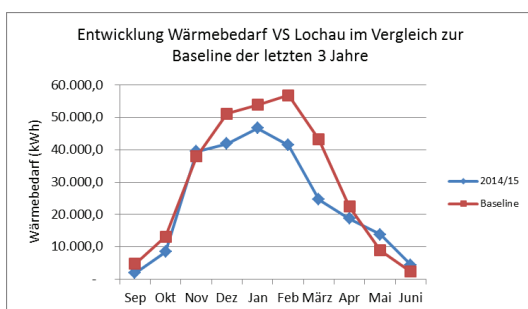


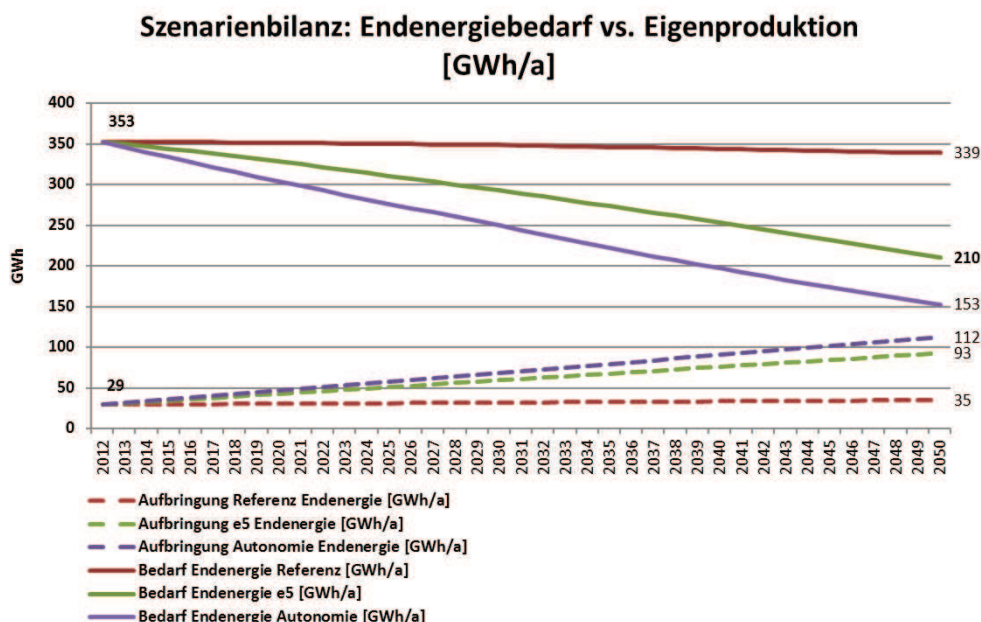
Abbildung 2: Darstellung der monatlichen Entwicklung des klimabereinigten Wärmeverbrauchs an der Volksschule in Lochau und des Stromverbrauchs an der Mittelschule in Hörbranz (Passivhaus)

Maßnahme 2: In kommunalen Gebäuden soll eine signifikante Energieverbrauchssenkung durch ein verändertes Nutzerverhalten und ohne nennenswerten Investitionsbedarf erreicht werden

Im ersten Projektjahr wurde bei allen Gemeinden das **Stromcontrollingtool SOC** eingeführt. Damit kann bei allen Gemeinden neben einer Tarifoptimierung auch ein jährliches Stromcontrolling anhand der Rechnungsdaten durchgeführt werden. In weiterer Folge wurde im zweiten Projektjahr in allen Gemeinden das Energieberichtswesen mittels „Energiebericht-Online –EBO“ (Produkt Energieinstitut Vorarlberg) installiert. Dazu wurden die Verantwortlichen Mitarbeiter am 21. November 2014 von einem Mitarbeiter des Energieinstituts Vorarlberg geschult. In weiterer Folge wurden zu ergänzende Energiezähler in den Liegenschaften installiert.

Anstelle der weiteren ursprünglich bei dieser Maßnahme geplanten Aktivitäten (Nutzerschulung, Vorschlagswesen) wurde in Kooperation mit der Regionalentwicklung Vorarlberg und dem Forschungszentrum AlpS an einem **regionalen Energiemasterplan**² gearbeitet. Dazu wurden adresspunktgenaue GIS-basierte energierelevante Daten unterschiedlicher Datenbanken auf Gemeinde- und Landesebene (z.B.: AGWR, Energieausweisdatebank, Naturbestand, Kaminkehrdatenbank, etc) sowie der Energieversorger zusammengeführt. Neben den Daten aus einer Laserscanbefliegung zur Ermittlung des Holzvorrates für die Maßnahme 4 wurde auch ein Solarpotentialkataster der Hausdächer direkt aus diesen Datenbanken abgeleitet. Letzter floss als Anschauungsmaterial im Rahmen der Photovoltaikaktion (Maßnahme 5) ein. Aktuell sind die verorteten Potentiale für Erneuerbare Energieträger (Sonne, Biomasse, Biogas, Wasserkraft und Windenergie) sowie die sektoralen, energieträgerspezifischen Verbräuche für Strom, Wärme und Treibstoffe verortet erfasst. Anhand der Datenlage ist es nun möglich Szenarien zu entwickeln. Ebenso ist die Grundlage für ein regionales Energiemonitoring geschaffen.

Im Jänner 2015 wurde ein Szenarioworkshop mit den e5-Teams von Lochau und Hörbranz durchgeführt. Dabei wurde neben einem Referenz- und einen Energieautonomieszenario auch ein e5-Szenario entwickelt. Letzteres geht davon aus, dass sich im Jahr 2050 der durchschnittliche Leiblachtaler Bürger so verhält wie heute das durchschnittliche e5-Teammitglied. Das Ergebnis zeigt die unten angeführte Darstellung und die damit verbundenen Anstrengungen.



Aktuell wird mit Unterstützung des Landes Vorarlberg auf Basis der gesammelten Bestandsdaten ein Energiekonzept Leiblachtal erarbeitet. Ziel dieses Konzeptes ist es, die räumliche Veror-

² Projekt EnerAlp im Rahmen des Alpine Space Programms. Dafür haben die Gemeinden des Leiblachtals einen Cashbeitrag und einen In-Kindbeitrag von jeweils € 30.000.—während der Umsetzungsphase geleistet.

tung energiespezifischer Daten zur Beschreibung von Status möglichen Szenarien in den Handlungsfeldern „Energie und Raum“, „Gebäude und Siedlungen“, „öffentliche und privatwirtschaftliche Unternehmen“ sowie „Mobilität und Raum“ zu verwenden. Das dabei entstehende Papier fungiert dann als Grundlage um mit Beteiligung von Entscheidungsträgern sowie interessierten BürgerInnen ab Herbst 2015 ein angepasstes Maßnahmenpaket für die nächsten 3 Jahre zu entwickeln.

Maßnahme 3: Die für den Betrieb der Gebäude verantwortlichen Hauswarte sollen motiviert werden, an mindestens einer energierelevanten Weiterbildung jährlich teilzunehmen

Diese Maßnahme ist mit Maßnahme 2 verknüpft und basiert auf dem Aufbau des Energiebereichswesens mit dem ein Bezug zum Energieverbrauch sowie ein Monitoring aufgebaut werden kann. Gemeinsam mit den Energieinstitut wurden die Rahmenbedingungen sowie Vorgangsweise abgeklärt. **Im Dezember 2014** wurden die 11 Hauswarte/Facility Manager der regionalen kommunalen Liegenschaften zu einer ersten Schulung eingeladen. Es ging dabei um die Einbindung der Nutzer in den kommunalen Liegenschaften, die wie das Schulprojekt eindrücklich zeigt, einen großen Hebel darstellen. Die Teilnehmer lernten die Motivationsfaktoren kennen, die Menschen dazu bringt, sich energieeffizient und umweltgerecht zu verhalten. Im Speziellen gingen die Referenten auch der Frage nach, ob es dazu immer eine Belohnung braucht.

Eine zweite Schulung der Hauswarte fand **im Juni 2015** statt. Bei diesem Kurs ging es um das Potential bei elektrischer Energie. Einzelne Verbraucher wurden dabei unter die Lupe genommen. Anhand von Praxisbeispielen wurden die Möglichkeiten zur Optimierung besprochen und gelernt. Referenten kamen von einem technischen Büro und einem e5-Team.

Maßnahme 4: In der Region soll unter Einbeziehung von Waldbesitzer, Waldaufsehern und Waldverband ein verbessertes Waldmanagement initiiert werden

Etwa die Hälfte der Fläche im Leiblachtal ist bewaldet, was etwa 2480 ha entspricht. Mit durchschnittlich 3ha/Waldbesitzer liegen kleinstrukturierte Waldverhältnisse vor, was eine ökonomisch sinnvolle Bewirtschaftung erschwert. Wie die Auswertung einer Laserscanbefliegung zeigt, gibt es Waldbereiche mit großen Holzvorräten, die sich aufgrund der Besitzverhältnisse und der Topologie des Geländes nur schwer erschließen lassen. Dadurch sind solche Wälder anfälliger gegenüber Naturereignissen wie Windwurf oder Borkenkäfer. Zudem sinkt der Ertrag.

Ziel dieser Maßnahme ist es, eine Initiative zu starten, um einen kontinuierlichen Holzeinschlag zur Unterstützung der regionalen Energieversorgung samt Aufbau eines regionalen Wirtschaftskreislaufes. Mit Blick auf die Vorgangsweise soll über einen Zeitraum von 30 Jahren der Holzvorrat abgebaut werden und gleichzeitig der nachhaltige Zuwachs genutzt werden. Die Umsetzung der Maßnahme fällt in den Zeitraum April 2014 bis April 2015.

Gemeinsam mit dem Waldverband und den Waldaufsehern wurde für die Besitzer solcher Waldabschnitte ein Angebot ausgearbeitet, das darauf abzielt das Holz in diesen schwer zugänglichen, bisher wenig genutzten und damit stark überalteten Waldbereichen koordiniert und vergleichsweise kostengünstig nutzen zu können. Die Vermarktung durch den Waldverband - einem Waldbesitzerverein - sichert zudem gute Preiskonditionen für das ausgebrachte Holz. Kernelemente des Angebots sind die Organisation der Holzbringung samt Vermarktung. Der Waldbesitzer bekommt dadurch einen fachmännisch verjüngten Wald zu einem optimalen Kosten/Nutzen Verhältnis. Der Waldbesitzer hat diesem Angebot nur zuzustimmen und erhält nach dem Verkauf des Holzes aus seiner Parzelle den Erlös abzüglich der anteiligen Kosten überwiesen.

Als Pilotprojekt wurde ein Waldabschnitt im Bereich Halbenstein in der Marktgemeinde Hörbranz ausgewählt. Dieser Abschnitt mit insgesamt 17ha erstreckt sich entlang eines tiefen Grabens und gehört insgesamt 10 Besitzern.

Im ersten Projektjahr fanden klärende Gespräche mit dem Waldverband, den Waldaufsehern und dem Forschungszentrum AlpS statt. Dabei wurden die Daten aus der regionalen Biomassestudie aktualisiert und der Rahmen für die Vorgangsweise festgelegt. Im Frühjahr 2014 wurde die Waldparzelle Halbenstein mit 17ha Wald als Pilotgebiet ausgewählt. Anschließend wurde das Angebot an die Waldbesitzer ausgearbeitet. Auf Einladung des Bürgermeisters der Marktge-

meinde Hörbranz wurden die Waldbesitzer am 6. Oktober 2015 über die Initiative der Energieregion Leiblachtal und das Angebot zur Waldbewirtschaftung informiert.

Anstelle der ursprünglich geplanten Exkursion zu einem anderen Pilotprojekt wurden im November 2014 noch interessierte Personen der Leiblachtaler Lieferkette (Waldbesitzer, Akkordanten, Hackern, Betreibern von Lagerplätzen, Lieferanten und Heizwerken) über das Projekt informiert. Zudem sollte mit dieser Initiative auch auf die Möglichkeit eines regionalen Wirtschaftskreislaufes „Vom Wald ins Heizwerk“ diskutiert werden. Der Einladung folgten mehr als 40 Personen, die angeregt über Möglichkeiten und Schwierigkeiten diskutierten. Zentraler Punkt der Diskussion war die Notwendigkeit für einen geeigneten regionalen Holzlagerplatz. Als Teilnehmer für eine nächste Zusammenkunft haben sich bereits die beiden Betreiber der regionalen Biogasanlagen gemeldet, die Ihre Abwärme zur Holz Trocknung zur Verfügung stellen möchten.

Nach diesen beiden Informationsveranstaltungen und der Zustimmung aller angesprochenen Besitzer erfolgte im Zeitraum März-April 2015 die Holzbringung im Pilotgebiet. Mit der Holzbringung wurde ein auf die Seilkranbringung spezialisiertes regionales Unternehmen beauftragt. Die nachstehenden Bilder sollen einen Einblick in die Aktivitäten geben



In Summe wurden aus diesem Waldabschnitt 1500 Efm Holz ausgebracht, wovon 60% an regionale Sägewerke verkauft wurden. Das Brennholz blieb zum größten Teil in der Region und deckt etwa 2/3 des Jahresbedarfs für das Heizwerk Hörbranz ab.

Maßnahme 5: Jährlich soll zumindest eine themenspezifische Schwerpunktaktion zur Energieeinsparung für die Bevölkerung angeboten werden

Aufgrund von Verzögerungen beim EEEffG hat die Energieregion Leiblachtal im Jahr 2014 keine Energiesparaktion sondern eine Photovoltaikaktion für die Bevölkerung in Kooperation mit der Landeshauptstadt Bregenz, dem Energieinstitut Vorarlberg der Raiffeisenbank Leiblachtal und 7 regionalen Betrieben durchgeführt. Ziel der Aktion war es, interessierten BürgerInnen ein „PV-Rundum-Sorglos-Paket“ zu einem attraktiven Fixpreis in Kooperation mit lokalen Betrieben anbieten zu können. Im Rahmen der Aktion hat auch die Raiffeisenbank Leiblachtal ein Finanzierungskonzept und die VKW einen erhöhten Einspeise-



tarif angeboten.

Dazu wurden potentielle regionale Solarhand einer 25-Punkte-Spezifikation Anlagen zu legen. Aus diesen Angeboten wurde mit den Unternehmen im März 2014 ein Fixpreis

teure im Februar 2013 eingeladen, Fixpreisangebote für schlüsselfertige 5kWp-

für den Aktionszeitraum April bis Juni 2014 vereinbart. Insgesamt etwa 130 BürgerInnen haben sich im Rahmen von 2 Informationsveranstaltungen am 1. und 7. April über das Angebot informiert. Zur Unterstützung der Entscheidungsfindung wurde den BürgerInnen eine Solarpotentialkarte mit Eignungskategorien zur Verfügung gestellt (siehe homepage und Maßnahme 2), woraus einfach ersehen werden konnte, welche Gebäude sich für die Installation einer Photovoltaikanlage eignen. Laut den beteiligten Solarteuren hat die Aktion zu einem merklichen Anstieg der Bestellungen in der Region geführt.

	Anzahl	KWp	kWp/Anlage
Hörbranz	15	89,0	5,9
Lochau	7	106,9	15,3
Hohenweile	4	24,8	6,2
Eichenberg	2	11,0	5,5
Möggers	2	19,0	9,5
Summe	30	250,7	8,4

Anhand der eingereichten Bauansuchen aus den Bauämtern der Gemeinden konnte die Wirkung der Aktion überprüft werden. In allen 5 Gemeinden der Energieregion Leiblachtal wurden insgesamt 30 Anlagen mit in Summe 250kWp neu errichtet. Damit hat die Photovoltaikaktion 2014 bei den teilnehmenden Betrieben einen Umsatz von etwa € 600.000.—bewirkt.

Im Herbst 2014 wurde dann den BürgerInnen eine weitere Möglichkeit geboten. Diesmal ging es um attraktive Angebote zur Steigerung der Energieeffizienz im eigenen Haushalt. Im Rahmen von 4 Veranstaltungen unter dem Motto „Herbstzyklus zum Energiesparen“ wurden die Bürger zu Informationsabenden eingeladen, die sich thematisch den Möglichkeiten des Energiesparens widmeten. In Kooperation mit dem Energieinstitut Vorarlberg, dem e5-Team von Hörbranz und den Vorarlberger Kraftwerken sollte den BürgerInnen die Sinnhaftigkeit und Attraktivität des Energiesparens näher gebracht werden. Es ging um passende Heizungssysteme, richtige Gebäudesanierung, Nutzung von Sonnenenergie und im letzten Abend um eine Anleitung wie mit einfachen Maßnahmen € 100 an Stromkosten im Haushalt eingespart werden können. Bei der letzten Veranstaltung – dem Höhepunkt der Veranstaltungsreihe – wurden auch die Aktionen der Vorarlberger Kraftwerke „Energiesparbrause“, „LED-Aktion“ und „Pumpentausch-Aktion“ vorgestellt und Energiesparartikel unter den Anwesenden verlost. Eine Auswertung der Vorarlberger Kraftwerke ergab, dass über deren online-shop seit 2014

- 26 Stk Energiesparbrausen
- 214 LED Leuchtmittel
- 10 Umwälzpumpen
- 46 Kühlgeräte bezogen wurden.

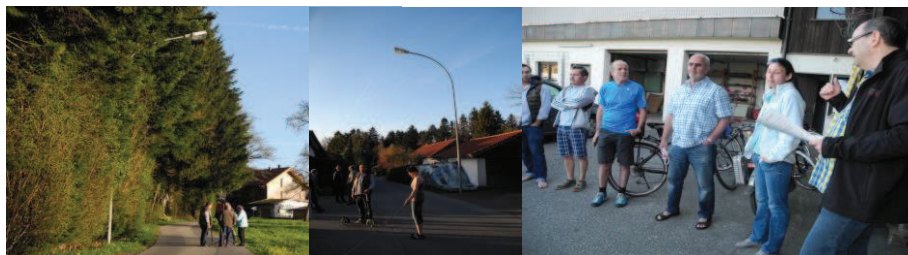
Eine zweite Initiative zur Einbindung der Bürgerinnen zum Energiesparen wird aktuell in der Gemeinde Hohenweiler in Form eines Pilotversuches ausprobiert. Ziel dieser Initiative ist es, BürgerInnen die Attraktivität des Energiesparens über Vertrauenspersonen und einfach aufbereitete Informationen näher zu bringen. Zentrales Kommunikationsinstrument ist eine Gegenüberstellung von einsparbaren Kosten im Vergleich zu notwendigen Investitionen. So informiert beispielsweise der Wassermeister der Gemeinde beim alljährlich stattfindenden Tausch von Wasseruhren die besuchten Haushalte auch über die attraktiven Energiesparaktionen des Energieversorgers. Gleichzeitig wird Bürgern angeboten, die Energiesparartikel während ihrer Amtsgeschäfte direkt im Gemeindeamt Hohenweiler zu beziehen. Dazu wurden von der Gemeinde Energiesparbrausen und LED Leuchtmittel im „online-shop grünspar“ gekauft und am Gemeindeamt aufgelegt. Interessierte BürgerInnen werden von den Gemeindemitarbeitern auf die Artikel – die sie gleich am Gemeindeamt kaufen können – und die weiteren Energiesparaktionen des Energieversorgers aufmerksam gemacht. Ebenso ist ein lokaler Installateur eingebunden, über den sich interessierte BürgerInnen eine hocheffiziente Umwälzpumpe einbauen lassen können. Die Wirkung dieses Pilotversuches wird erst im Herbst 2015 absehbar sein.

Maßnahme 6: Zur Umsetzung von Energieprojekten und zur Erhöhung der Identifikation sollen den BürgerInnen der Region attraktive und regional abgestimmte Modelle zur Beteiligung angeboten werden.

In Kooperation mit den Arge Erneuerbare Energie Vorarlberg, den Vorarlberger Kraftwerken, der Unternehmerbörse Leiblachtal, dem Weltladen Leiblachtal und der Raiffeisenbank Leiblachtal wurden im Rahmen der Solarinitiative Leiblachtal erste Bürgerkraftwerke in Lochau (33 kWp)

und in Eichenberg (8kWp) in Betrieb genommen. Zur Finanzierung wurden Solargenussscheine mit einer Stückelung von € 1000.—ausgegeben, welche innerhalb von 15 Jahren in 10 Raten á € 110.- zurückbezahlt werden. Zur Weiterführung der Solarinitiative Leiblachtal wurde 2013 die **Planung** weiterer Anlagen beim **Kindergarten Lochau-Süd** und auf dem **Feuerwehrhaus in Hörbranz** abgeschlossen. Da es bei diesen beiden Projekten zu keiner Zuteilung eines geförder-ten Einspeisetarifs gekommen ist, wurde die Umsetzung auf unbestimmte Zeit verzögert. Die PV Anlage beim Feuerwehrhaus Hörbranz bekam schließlich 2014 eine Zuteilung für einen geförder-ten Einspeisetarif und damit wurde die Idee wieder aufgenommen. Im Laufe des Sommers 2015 soll die 55 kWp-Anlage auf der Feuerwehr Hörbranz installiert werden. Über die Raiffeisenbank Leiblachtal und die VKW werden insgesamt 120 Sonnenscheinaktien für BürgerInnen ausgege- ben. Eine dieser Sonnenscheinaktien kostet € 1.400 und sichert dem Zeichner eine über 20 Jah- re garantierte jährliche Gutschrift von 450kWh/a auf der Stromrechnung.

Parallel wurde in Kooperation mit dem Land Vorarlberg, den Vorarlberger Kraftwerken und Ver- tretern der Bauämter in den Gemeinden **Vorbereitungen getroffen**, um mit Beteiligung von BürgerInnen die öffentliche **Straßenbeleuchtung im Leiblachtal** flächendeckend auf LED um- zustellen. Ein Planungsbüro wurde beauftragt ein regionales Beleuchtungskonzept sowie samt Leitbild für die 1500 Lichtpunkte zu erarbeiten. Das umfassende Konzept ist auf der homepage abrufbar und zeigt, dass sich das energetische Einsparpotential im Bereich von 70% (Basis 543.000kWh) bewegt. Nach Vorliegen des Konzeptes wurde vereinbart gemeinsam mit dem Land Vorarlberg eine Erhebung des Analgenzustandes durchzuführen, da sich fast 60% der Lichtpunkte auf Landesstraßen in der Region befinden. Die ursprünglich angedachte flächende- ckende Umsetzung des Beleuchtungskonzeptes mit Bürgereinbindung hat sich aufgrund wirt- schaftlich/rechtlicher Schwierigkeiten auf Seiten des Landes Vorarlberg stark verzögert. Vorge- zogen werden musste eine landesweite Bestandserhebung, die im Rahmen eines Pilotversuches auf den Landesstraßen der Gemeinde Hörbranz durchgeführt wurde. Parallel wurde in der Ge- meinde Hohenweiler am Beispiel von 3 Parzellen die Umstellung auf LED mit Beteiligung der BürgerInnen durchgeführt.



Im Rahmen von 2 Workshops und gemeinsamen Begehungen wurden Wünsche und Bedenken der BürgerInnen aufgenommen und daraus eine Lichtplanung abgeleitet. Das Ergebnis wurde bei einem Parzellenfest im Juli vorgestellt und ist auf große Zustimmung gestoßen. Aktuell werden noch kleinere Änderungen in die Planung eingearbeitet. Mit dem neuen Konzept kann in den 3 Parzellen bei verbesserten Beleuchtungsverhältnissen der Energiebedarf um 88% im Vergleich zum bisherigen Zustand reduziert werden. Im Rahmen der Umsetzung, die bis Herbst 2015 ab- geschlossen sein sollte, wird den BürgerInnen eine Art Bürgercontracting angeboten, mit welche die Bürger Nutzen für ihr Parzellenfest aus den Einsparungen ziehen können. Gleichzeitig sollen Sie animiert werden auch über Möglichkeiten zur Einsparung in ihrem eigenen Haushalt nachzu- denken.

Die Energieregion Leiblachtal wirkt auch beim LEADER Projekt „Windpotential“ mit. Dabei geht es um die Untersuchung der Möglichkeit bis zu **3 Bürgerwindkraftwerke** in den beiden Leiblachtalgemeinden Möggers und Eichenberg zu errichten. Im Berichtszeitraum wurden unter anderem das Windpotential, die Wirtschaftlichkeit und behördliche Anforderungen für das Ge- nehmigungsverfahren ermittelt. Es hat sich gezeigt, dass 3 moderne Windkraftanlagen über 30% des regionalen Strombedarfs abdecken könnten. Begleitend fanden eine Reihe von Bürger- veranstaltungen statt (siehe Maßnahme 7), mit denen BürgerInnen von Beginn an in den Pla- nungsprozess eingebunden werden sollen.

Maßnahme 7: Zur Erfassung des Stimmungsbildes in der Bevölkerung und zur Entwicklung weiterer Maßnahmen sollen jährlich zwei Energiestammtische/Bürgerworkshops angeboten werden

Die Einbindung von BürgerInnen in die energierelevanten Diskussionsprozesse ist ein wesentlicher Bestandteil für die der Entwicklung der Energieregion Leiblachtal. So startete im Mai 2013 die Veranstaltungsreihe „Wind erleben“ mit einer Informationsveranstaltung für interessierte BürgerInnen (ca. 150 TeilnehmerInnen) im Bereich der potentiellen Standorte für die erste Windkraftanlage im Leiblachtal. Ebenfalls im Mai 2013 wurde ein **BürgerInnedialog in Eichenberg** durchgeführt, wo rund 50 BürgerInnen ihre Gedanken zu den geplanten Windkraftanlagen Ausdruck verleihen konnten. Im Juni 2013 erfolgte dann eine Exkursion mit anschließendem Workshop für etwa 25 TeilnehmerInnen zum naheliegenden Windpark im deutschen Wildpoldsried. Im August 2013 wurden wiederum etwa 120 BürgerInnen am potentiellen Standort über die installierte LIDAR-Messtation informiert. Im März 2014 und April 2014 gab es weitere **Bürgerdialog in Möggers** (ca. 40 TeilnehmerInnen) und im benachbarten Scheidegg (ca. 80 TeilnehmerInnen).



Ein weiterer **Energiestammtisch** mit einem Aktivitätenbericht und anschließender Diskussion fand am 5. Februar 2014 mit etwa 120 interessierten BürgerInnen in Hohenweiler statt. Ein weiterer Stammtisch fand in Kooperation mit den Vorarlberger Nachrichten im Zuge der Umweltwoche am 1. Juni 2014 in Hörbranz zum Thema „Windkraft am Pfänder“ statt. Der Podiumsdiskussion folgten etwa 150 Besucher, von denen etliche die Gelegenheit ergriffen sich mit persönlichen Beiträgen einzubringen.

Im Vorfeld zu den Energiestammtischen wurden Informations/Diskussionsabende mit den e5-Teams von Lochau (Jänner 2014) und Hörbranz (Dezember 2013) zu den unterschiedlichen Aktivitäten auf regionaler Ebene durchgeführt.

Es stellte sich aber heraus, dass die als Bürgerforen gedachten Veranstaltungen zunehmend von Interessenvertretern (Alpenschutzverein, Birdlife, Tourismusverband) zur Stimmungsmache gegen die Windkraft „entdeckt“ wurden. Der ursprünglich informative und konstruktive Charakter dieser Veranstaltungen war damit nicht mehr gegeben.

Zur weiteren Erhebung des Stimmungsbildes der Leiblachtaler Bevölkerung wurde daher in Kooperation mit der Raiffeisenbank Leiblachtal und der Uni Innsbruck im Herbst 2014 eine **online-Befragung** durchgeführt, die im Rahmen einer Masterarbeit im Frühjahr 2015 ausgewertet wurde. Die Befragung wurde über einen Adressverteiler der Raiffeisenbank Leiblachtal an etwa 3000 ihrer Kunden im Leiblachtal geschickt. Anhand von modifizierten Landschaftsbildern – sogenannten Musterhektaren – wurde unter anderem die Haltung der Bevölkerung zu unterschiedlichen Formen von Erneuerbaren Energieträgern in Relation zu bestehenden regionalen Bauwerken wie Sendemast oder Seilbahn gestellt. Gleichzeitig wurde auch die Haltung zum geplanten Windkraftprojekt abgefragt. Mehr als 300 BürgerInnen aus dem Leiblachtal haben sich an dieser

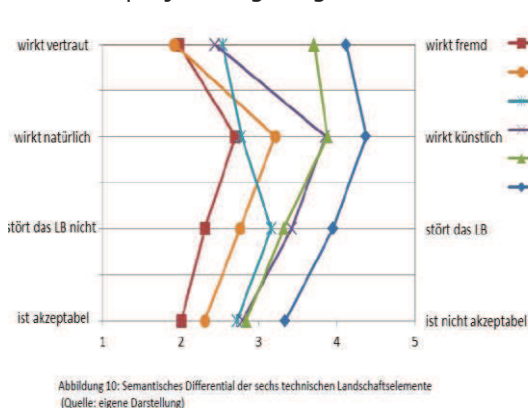


Abbildung 10: Semantisches Differential der sechs technischen Landschaftselemente (Quelle: eigene Darstellung)

Einstellung zur Windenergie nach Wohnort

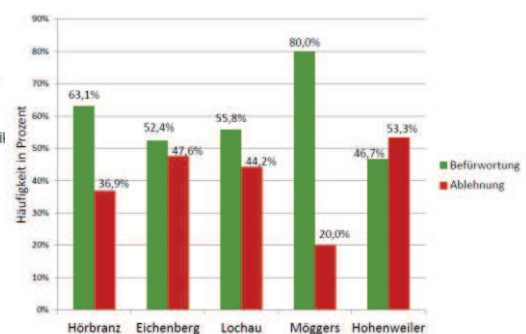


Abbildung 6: Einstellung Windrad Pfänder nach Wohnorte (Quelle: eigene Darstellung)

Umfrage beteiligt. Etwa 1/3 der beantworteten Fragebögen wurden von Frauen retourniert. Zwei zentrale Ergebnisse sind den Abbildungen dieser Textpassage dargestellt.

Für den Herbst 2015 ist nun ein weiterer Energiestammtisch geplant. Neben einem Aktivitätenbericht werden die Bürger bei dieser Gelegenheit auch über die Energiesparoffensive des Landes Vorarlberg informiert und eingeladen, sich bei weiteren Workshops einzubringen, in welchen die Maßnahmenpakete für die nächste Umsetzungsperiode 2016-2018 formuliert werden sollen.

Maßnahme 8: Betrieben soll durch attraktive Angebote (Exkursionen, Veranstaltungen, Workshops, Erfahrungsaustausch) Best Practice Beispiele näher gebracht werden

In Kooperation mit der Unternehmerbörse Leiblachtal, der Fa. Diem, den Vorarlberger Kraftwerken und der Wirtschaftskammer Vorarlberg fand am 25. Juni 2014 bei der Fa. Diem in deren neu errichtetem Werk in Hörbranz (Mit 350kWp größte PV-Anlage im Leiblachtal, energieeffiziente Haustechnik, Hersteller von thermischen Speichern) ein erstes Treffen von interessierten Unternehmern zum Thema „Erfolgsfaktor Energieeffizienz“ statt. Unter den Rednern war unter anderem auch der Vizepräsident der Vorarlberger Wirtschaftskammer. Der Energiemanager berichtete über den Stand und die Auswirkungen des Energieeffizienzgesetzes sowie über Beispiele von typischen wirtschaftlichen betrieblichen Energieeffizienzmaßnahmen. Ebenso wurde auf die Übertragbarkeit der Ergebnisse aus dem Schulprojekt auf Betriebe hingewiesen (Einbindung von Mitarbeitern). Anhand eines Energieeffizienzparcours stellte die VKW einfache Einsparmaßnahmen anhand von konkreten Stationen vor. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Betriebsrundgang und einem abschließenden informellen Gedankenaustausch. Das Interesse für weitere themenspezifische Veranstaltungen mit Erfahrungsaustausch war zu gering und wurde daher nicht wie ursprünglich geplant weiterverfolgt. Das größte Unternehmen im Leiblachtal (Fa. Rupp - Käserei) ist aber als direkte Folge dieser Veranstaltung dem 2. Lernenden Vorarlberger Energieeffizienznetzwerk beigetreten, das von den Vorarlberger Kraftwerken initiiert wurde und vom Energiekoordinator der Energieregion Leiblachtal fachlich und koordinativ begleitet wird.

In weiterer Folge wurden die Leiblachtaler Unternehmen über die Veranstaltungsreihe des Energieinstitut Vorarlberg „Live im Betrieb“ direkt informiert. Renommierte Vorarlberger Firmen öffnen Ihre Türen und stellen umgesetzte Effizienzprojekte vor. Von November 2014 bis Juni 2015 gab es 7 solcher Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. (z.B.: Mobilität, Sanierung, Energieeffiziente Serverräume). Nach Rücksprache mit dem Energieinstitut Vorarlberg, war das Interesse bei diesen Veranstaltungen von Seiten der Leiblachtaler Betriebe aber gering.

Maßnahme 9: Regelmäßig sollen bewusstseinsbildende Aktionen zur Stärkung von energiesparenden Verkehrsmittel stattfinden

Die Gemeinden Lochau, Hörbranz und Hohenweiler haben sich im Projektzeitraum jeweils am Fahrradwettbewerb (April bis September) des Landes Vorarlberg beteiligt. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung wurde im September 2013 und 2014 eine Fahrradparade mit jeweils etwa 80 FahrradfahrerInnen organisiert. Dazu wurden öffentlichkeitswirksam die befahrenen Straßenabschnitte für den Autoverkehr gesperrt. Am Zielpunkt – dem Weltladen Leiblachtal – fand die Preisverleihung und die Verköstigung mit einer fairen Radlerjause statt.

Im Berichtszeitraum hat die Gemeinde Hörbranz zudem finanzielle Anreize (bis zu 50% der Investitionskosten) für die Beschaffung von Fahrradanhängern geschaffen. Finanziert von der Raiffeisbank Leiblachtal wurden zudem 25 Fahrradständer in der Region Leiblachtal installiert.

In den Gemeindemedien wurde neben der Fahrradparade auch die Mobilwoche mit den unterschiedlichen Angeboten wie das „Mobilwochenticket“ oder „Wandern mit Bus und Bahn“ beworben.



Im Rahmen der Umweltwoche 2014 beteiligte sich die Energieregion Leiblachtal am Programmpunkt „Cycle Cinema Club“. Bei diesem Open-Air-Kino der anderen Art mussten die etwa 80 neugierigen TeilnehmerInnen dafür sorgen, dass der schweizerische Film „Dead Fucking Last“ auch lief. Fünf Fahrräder waren neben der Leinwand aufgestellt, auf denen die begeisterten Zuschauer fleißig in die Pedale traten. Der Film ist ganz ohne Stromanschluss gelaufen, dank dem engagierten und trefreudigen Publikum. Im Jahr 2015 musste dieser Programmpunkt leider wegen Schlechtwetter abgesagt werden.

Weiters wirkt die Energieregion Leiblachtal auch im Projekt „Meet&Charge“ von VLOTTE mit, wo es darum geht die Anzahl der halböffentlichen Ladestationen für Elektrofahrzeuge in der Region zu erhöhen. Aus der Kooperation mit den Vorarlberger Kraftwerken sind bis zum Berichtszeitpunkt 3 neue Ladepunkte mit Typ-2 Steckern und RFID-Lesern bei Restaurationsbetrieben in Hörbranz (Feinbrennerei Prinz) und Lochau (Restaurant Mangold, Hotel Kaiserstrand) entstanden. Somit sind in der Energieregion Leiblachtal mittlerweile 5 öffentlich zugängliche Ladepunkte vorhanden.

Im Rahmen von Maßnahme 8 wurden die teilnehmenden Unternehmen auch auf die attraktive Kombiförderung „PV+E-Auto“ aufmerksam gemacht. Ebenso wurde bei diversen Vorträgen in der Region auf die kommende steuerliche Begünstigung von Elektrofahrzeugen ab dem Jahr 2016 hingewiesen.

Maßnahme 10: Die Gemeinden sollen Veranstalter in der Region motivieren, Kriterien wie Regionalität, Ökologie und Umweltschonung im Hinblick auf die Verpflegung, den Abfall und die Anreise der Besucher zu berücksichtigen.

Die Maßnahme wurde von der Marktgemeinde Hörbranz und der Gemeinde Hohenweiler aufgegriffen. Bei einer Anmeldung für eine Veranstaltung wird ein entsprechender Folder des Umweltverbandes mit Hinweisen zu ökologischen Kriterien an die Veranstalter überreicht. Bedenken gab es auf Seiten der Bürgermeister im Hinblick auf die Umsetzbarkeit der Kriterien von "g'hörig fäshta". Von der Gemeinde Hohenweiler ist für Herbst 2015 eine Information an die Vereine geplant, in welcher die Kriterien von "g'hörig fäshta" zumindest als Leitfaden vorgestellt werden.

Maßnahme 11: Die Gemeinden unterstützen die Entwicklung in Richtung Energieautonomie durch regelmäßige Berichterstattung.

Im Berichtszeitraum wurde die homepage www.energieregion-leiblachtal.eu angelegt, welche als zentrales Kommunikations und Informationsinstrument für die Energieregion Leiblachtal fungiert. Darin sind das diverse Projektergebnisse, Ankündigungen sowie Berichte von Veranstaltungen abgelegt. Zudem gibt es eine Rubrik über Förderungen. Die homepage ist mit www.leiblachtal-erleben.eu verlinkt, welche über Aktuelles aus dem Leiblachtal informiert und etwa 3000-5000 mal pro Woche besucht wird.



Bild mit Jury und Gewinnern sowie den Siegerbildern des Fotomarathons

Eine spezielle Kommunikationsmaßnahme war der 1. Leiblachtaler Fotomarathon, der im Rahmen der Umweltwoche 2014 in Kooperation mit den Energieinstitut Vorarlberg durchgeführt wurde. Interessierte Fotografen hatte einen halben Tag Zeit vorgegebene Themen aus der Energieregion Leiblachtal im Bild festzuhalten. Eine fachkundige Jury mit Künstlern und Fotografen aus der Region begutachtete die Einreichungen. Insgesamt wurden 3 Siegerbilder gekürt. Als Preise wurde jeweils eine von der Raiffeisenbank Leiblachtal gesponserte Kamera überreicht.

Neben der Homepage werden auch in den Gemeindemedien „Lochau Pressant“, „Lochau_Heute“, „Hörbranz Aktiv“, „Hohenweiler Aktuell“, „Möggers Aktuell“ laufend Ankündigungen und Berichte der Energieregion Leiblachtal abgedruckt. Diese Druckwerke gehen in regelmäßigen Abständen an die etwa 6000 Haushalte der 5 Leiblachtalgemeinden. Weitere Artikel mit Bezug zur Energieregion Leiblachtal erschienen in überregionale Medien wie Bezirksblatt, Unser Ländle (Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Vorarlberg), vol.at, Vorarlberger Nachrichten, Wann&Wo, Unser Ländle, Gemeindeblatt, diversen homepages der Schulen, Mit.Einander (Zeitung der Raiffeisenbank Leiblachtal), Illwerke VKW Magazin, Blättle.

Im Berichtszeitraum wurden vom Energiekoordinator insgesamt mehr als 120 Hinweise für Veröffentlichungen in diversen Medien gesammelt.

Maßnahme 12: Bei der kommunalen Beschaffung sollen energetische und ökologische Kriterien als wesentliche Entscheidungskriterien berücksichtigt werden

Vorlage für Gemeindevertretungsbeschluss zur nachhaltigen Beschaffung

Die Gemeinde [Name einfügen] der Klima- und Energieregion Leiblachtal bekennt sich zur ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit und wird in ihrem Wirkungsbereich eine möglichst nachhaltige Beschaffung umsetzen, weil

- Nachhaltige Beschaffung in der Regel die Kosten durch die Beschaffung hochwertiger, langlebiger und energieeffizienter Produkte und durch die Reduzierung des Verbrauchs vermindert.
- Nachhaltige Beschaffung die Wertschöpfung in der Gemeinde und der Region stärkt und die Transportwege verringert.
- Nachhaltige Beschaffung die Unternehmen sensibilisiert, den Mitarbeitenden gute Arbeitsplätze zu bieten und sie gerecht zu entlohnen.
- Nachhaltige Beschaffung die Beschaffung umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen ist. Sie schont die Gesundheit und die Lebensgrundlage jetziger und nachfolgender Generationen.
- Nachhaltige Beschaffung die Treibhausgas-Emissionen durch die Beschaffung von energieeffizienten, biologischen und saisonalen Produkten reduziert.
- Mit nachhaltiger Beschaffung die Gemeinde eine Vorbildfunktion für andere Gemeinden und ihre BürgerInnen übernimmt.

Als Orientierung für die ökologische Beschaffung dienen folgende Unterlagen des Lebensministeriums

- die homepage www.nachhaltigbeschaffen.at
- die Broschüre „Nachhaltig Beschaffen – eine Orientierung für Gemeinden“

Sofern verfügbar, sind Produkte und Leistungen über den ÖkoBeschaffungsservice Vorarlberg (ÖBS) des Vorarlberger Umweltverbandes zu beschaffen.

Sofern benötigte Produkte nicht über den ÖBS angeboten werden, sind ressourcenschonende, schadstoffarme sowie im Betrieb möglichst energieeffiziente Materialien bzw. Geräte anzuschaffen. Produkte, die den Kriterien nationaler Umweltzeichen (z.B. Österreichisches Umweltzeichen, Blauer Engel) entsprechen, ist der Vorzug zu geben. Ausnahmen sind zu begründen.

Antrag

Aus den oben angeführten Gründen stellen die genannten Gemeinderäte den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen, dass die Gemeinde mit Beginn [Datum] nach Möglichkeit nur noch nachhaltige Produkte und Dienstleistungen beschafft

Vom Energiekoordinator wurde ein Beschlusstext für die Gemeindegremien verfasst und im Rahmen einer Steuerungssitzung an die Bürgermeister zur weiteren Verwendung übergeben. Die e5-Gemeinden Hörbranz und Lochau haben ihre Bestellvorgänge während der Projektlaufzeit bereits ohne speziellen Beschluss auf solche Beschaffungskriterien umgestellt.

Ebenso wird bei der Gemeinde Hohenweiler nicht nur wegen ökologischer sondern auch wegen wirtschaftlicher Überlegungen beim Umweltverband nach diesen Kriterien bestellt. Zur Formalisierung dieser Vorgänge wurde der Beschlusstext im Juni 2015 der Gemeinde-rat zur Abstimmung vorgelegt.

Maßnahmen 13-15: Koordination Energiepolitischer Aktivitäten, Projektmanagement und e5-Region

Im Berichtszeitraum traf sich das Steuerungsteam insgesamt 10-mal mit dem Energiekoordinator zur Abstimmung bzgl. der Vorgangsweise. In den protokollierten Treffen wurde jeweils eine Aktivitätenliste mit Zeitpunkten und Verantwortlichkeiten vereinbart, die neben dem Umsetzungskonzept als Arbeitsreferenz dient. Neben der Koordination des Umsetzungskonzeptes wirkte der KEM-Manager auch bei überregionalen Projekten wie EnerAlp, recharge:green, Windpotential, Meet&Charge, Erstellung des Lichtkonzeptes mit und stimmte sich mit dem Landesenergiekoordinator in Bezug auf geplante Aktivitäten ab. Ebenso akquirierte der KEM-Manager weitere Fördergelder (klimaschulen, Landesförderungen für Lichtkonzept, EU-Projekt recharge:green, Energiekonzept Leiblachtal). Aktuell laufen Aktivitäten um die grenzüberschreitende

regionale Zusammenarbeit im Energiebereich mit den deutschen Leiblachtalgemeinden und der Marktgemeinde Scheidegg zu vertiefen. Im Juli 2015 wurde das Arbeitsprogramm skizziert, welches nun in weiterer Folge als Projektantrag formuliert wird. Ziel dieser erweiterten regionalen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wird es sein, die Synergien und Chancen für die Umsetzung von Projekten zu nutzen, die sich im Bereich der öffentlichen Mobilität, der Holznutzung, der Etablierung regionaler Wirtschaftskreisläufe, der Schulprojekte sowie bei Beteiligungsprojekten für Bürger abzeichnen.

Zur Kostentransparenz wurde ein Projektcontrolling angelegt, welches als Kommunikationsinstrument für das Steuerungsteam verwendet wird. Ebenso besuchte der KEM Manager im Berichtszeitraum 4 Schulungstermine (Hittisau, Bad Aussee, Elsbeere-Wiener Wald, St. Veith). Bei der Veranstaltung in Baden Baden wurde er vom KEM-Manager Lech-Warth vertreten. Ein Austausch fand unmittelbar im Anschluss statt.

Im Berichtszeitraum wurde ein regelmäßiger Austausch mit dem KEM-Management Lech-Warth und Klostertal gepflegt. Ebenso nahm der KEM Manager im September 2013, September 2014 und Mai 2015 an den vom Energieinstitut Vorarlberg organisierten Erfahrungsaustauschtreffen aller Vorarlberger KEM-Manager teil. Das KEM Management hält auch regelmäßigen Kontakt zu den e5-Teams von Lochau und Hörbranz und stimmt die Aktivitäten ab.

6. Best Practice Beispiel der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels³ innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitle: Leiblachtaler Energiedetektive

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: Energieregion Leiblachtal

Bundesland: Vorarlberg

Projektkurzbeschreibung (max. 5 Zeilen):

In den 5 Volks- und 2 Mittelschulen wurden fast 200 Energiedetektive ausgebildet und mit einem Auftrag zum Sparen von Wärme, Strom und Wasser an die Schulen geschickt. Gemeinsam mit den Schulpflegerinnen und engagierten Lehrpersonen wurden im Laufe der beiden Projektjahre einfache, meist verhaltenensorientierte Maßnahmen gesetzt. Während der Heizsaison wurde mit den SchülerInnen die Verbrauchsentwicklung besprochen und konkrete Maßnahmen gesetzt. Insgesamt wurden im Projektzeitraum nachweislich € 26.000.— von den Energiedetektiven an den Schulen eingespart.

Projektkategorie: Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung

Ansprechperson (sollte in diesem Fall Modellregions-Manager/in sein):

Name: DI Dr. Bertram Schedler

E-Mail: bertram.schedler@smartbridge.at

Tel.: +43 664 886 780 38

Weblink: www.energieregion-leiblachtal.eu

Persönliches Statement des Modellregions-Managers

Bisher habe ich nur darüber gelesen oder es gehört. Trotzdem war es für mich selbst überraschend, welche nachweisbaren Einsparungen sich durch einfache verhaltenensorientierte Maßnahmen erreichen lassen. Toll waren auch meine Erlebnisse in der direkten Zusammenarbeit mit den engagierten Kindern, die ihr Wissen auch nach Hause mitgenommen haben! Umso mehr hat mich dann auch die gelungene Überraschung gefreut, als der Bürgermeister der jeweiligen Gemeinde den erfolgreichen SchülerInnen den Check über 70% der Einsparungen überreichen konnte.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthalt und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Das Projekt ist mit dem Ziel angetreten, die Energiekosten um mindestens 5% im Vergleich zum Mittelwert der letzten 3 Jahren zu reduzieren. Zur Messung des Erfolges wurden die Verbräuche von Wärme,

³ Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Strom und Wasser erfasst und entsprechend verglichen. Dazu wurde entsprechend den Empfehlungen der EVO/IPMVP vorgegangen.

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Die Einbindung der Schulen erforderte verständlicherweise eine entsprechende Vorlaufzeit und begann am Ende des Schuljahres 2012/13 mit der Veranstaltung „Klima verbündet“ zur Sensibilisierung der Mittelschüler. Zeitgleich wurden die DirektorInnen über das Schulprojekt informiert. Im Anschluss nominierte jede Schule ihre Energiedetektive, die dann in 4 Gruppen an je einem Vormittag von einem speziell geschulten Theaterpädagogen ausgebildet wurden. Die Ausbildung wurde mit einem Zertifikat und einem Detektivauftrag abgeschlossen. Gemeinsam mit dem Schulwart und dem Energiekoordinator wurde dann ein Rundgang in der Schule organisiert, wo auch die Energie- und Wasserzähler gezeigt wurden, die ab nun wöchentlich abzulesen waren. Im November 2013 wurden die Volksschulen vom Klimaclown besucht, der über seine Erlebnisse aus dem Verschwenderreich berichtete. Während der Heizsaison besuchte der Energiekoordinator die Energiedetektive. Anhand der Aufzeichnungen wurde die bisherigen Erfahrungen diskutiert und Maßnahmen vereinbart. Im Juni des jeweiligen Schuljahres wurden die Schulen im Rahmen eines Abschlussfestes gemeinsam mit dem Bürgermeister besucht, der den SchülerInnen mit einer kleinen Jause für Ihren Einsatz danke. Zudem wurden den Schulen Checks in Höhe von 70% der Einsparungen überreicht. Im Schuljahr 2014/15 konnte das Projekt mit Mittel aus dem Klimaschulenprogramm mit praktisch identem Ablauf eine zweite Schleife ziehen. Diese wichtige Unterstützung ermöglichte die Beschaffung von Lehrmitteln die vertiefte Verankerung und Identifikation des Themas im Unterricht und damit im Lehrkörper sowie bei den Schülern. Diese wichtige zweite Schleife wäre ohne das erste Projektjahr aufgrund der geforderten Einbindung des Lehrkörpers wahrscheinlich nicht möglich gewesen.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

Das Projekt mit einer Laufzeit von 24 Monaten wurde ausschließlich aus Mitteln der Gemeinden und des Klima- und Energiefonds finanziert. Als Projektkosten fielen € 46.000.-- an. Die nachweisbaren Einsparungen beliefen sich auf € 26.250.--. Einen anhaltenden Effekt vorausgesetzt ergibt sich damit eine Amortisationszeit ca 22 Monaten. Nicht berücksichtigt sind potentielle Einsparungen in den Wohnungen und Häusern der Energiedetektive und des Lehrkörpers.

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

Da der Großteil der Schulen im Leiblachtal mit einer Hackschnitzelheizung beheizt werden und der Strommix in Vorarlberg einen hohen Wasserkraftanteil enthält belaufen sich die CO₂-Einsparungen im Projektzeitraum nur auf etwa 9,4to. Es konnten aber etwa 275.000kWh an Wärmeenergie, etwa 28.000kWh an elektrischer Energie und mehr als 430m³ Trinkwasser eingespart werden.

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Das Projekt hat die gesteckten Ziele im beiden Jahren vollumfänglich erreicht. Das Projekt und seine Erfolge wurde in den Gemeindemedien, der Homepage und in überregionalen Zeitungen vorgestellt. Zudem wurde dem Projekt der Energy Globe Vorarlberg 2015 verliehen und war damit für den Energy Globe Austria nominiert. Weitere Potentiale können sicherlich gehoben werden, wenn neben den Energiedetektiven und den Schulwarten der gesamte Lehrkörper das Projekt aktiv unterstützt. Dann kann das Einsparniveau sicherlich noch angehoben werden.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Sehr gut gelaufen ist die Aktivierung der Volksschüler, was sich auch in den signifikant höheren relativen Einsparungen in den Volksschulen niederschlägt. Die Energiedetektive der Mittelschulen hatten

Schwierigkeiten, die Maßnahmen Ihren Mitschülern näher zu bringen. Sehr gut war auch die Einbindung eines Theaterpädagogen, der die Thematik kindgerecht und spielerisch aufbereitet hatte. Wichtig ist auch die weitere Begleitung der Energiedetektive während des Schuljahres und ein engagierter Schulwart. Durch die Vereinbarung mit den Gemeinden (70% der Einsparungen werden ausbezahlt) hat das Projekt auch in den Schulen Aufmerksamkeit gewonnen, sodass eine hohe Motivation für eine Weiterführung im Schuljahr 2014/15 gegeben war. Die Ergebnisse mit den Kindern eignen sich sehr gut, um Unternehmen oder auch Gemeindemitarbeitern die Auswirkung des Verhaltens zu demonstrieren (kinderleichte Einsparungen). Auf diesem Erfolg werden daher entsprechende Aktivitäten für zukünftige Aktivitäten in der Energieregion aufbauen.

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

Kooperationspartner bzw. Ideengeber

- Ökomedia (Ausbildung Energiedetektive)
- Klimabündnis (Ausstellung „Klima verbündet“, „Klimaclown“)
- e5-Gemeinden Hittisau mit Projekt Wise (Ansprechpartner: Georg Bals)

Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)

www.energieregion-leiblachtal.eu